

Zeitschrift:	Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber:	Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band:	17 (1976)
Heft:	1
Artikel:	Gebietsentwicklungsatlas der Regio Basiliensis : Konzeption eines prognostisch orientierten Regionalatlas für die Planung in der Regio Basiliensis
Autor:	Leser, Hartmut / Schmidt, Reinhard-Günter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1088893

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebietsentwicklungsatlas der Regio Basiliensis

Konzeption eines prognostisch orientierten Regionalatlas für die Planung
in der Regio Basiliensis

HARTMUT LESER UND REINHARD-GÜNTHER SCHMIDT

1 Einleitung

Aus der Fülle regionaler Planungsatlanten ragt einer heraus: der «Strukturatlas Nordwestschweiz, Oberelsass, Südschwarzwald» (*H. Annaheim* u. a., 1967). In ihm wird, in kartographisch tadelloser Form, eine funktional einheitliche, gleichwohl in sich auch differenzierte Region *grenzüberschreitend* systematisch abgehandelt. Dabei fällt vor allem auf, dass der Karteninhalt hauptsächlich raumspezifische Faktoren wiedergibt. In vielen anderen regionalen Raumordnungsplänen oder bei deren Trägergemeinschaften wird kaum die Frage der Raumwirksamkeit von Planungsvorhaben gestellt. Kritisch dazu äusserte sich u. a. *G. Petersen* (1972) für das benachbarte Baden-Württemberg. Tätigkeitsberichte (*U. Eichenberger*, 1966; *H.-U. Sulser*, 1967) und Absichtserklärungen (*R. Massini*, 1968) geben ebenso wie der Atlas selbst (*H. Annaheim*, 1967) einen Überblick über Inhalt, Form und Ziel der Karten des «Strukturatlas», so dass hier darauf nicht weiter eingegangen werden muss.

Als Einstieg in die Problematik eines prognostisch orientierten Regionalatlas bietet sich eine Arbeit von *R. Massini* (1968) an. Er schlägt, wegen des seinerzeit vermuteten anhaltenden Bevölkerungswachstums, die Erarbeitung eines «Atlas der Naturgüter» der Regio Basiliensis «im Anschluss an den Strukturatlas» (S. 338) vor. Inzwischen ist bekannt, dass die Bevölkerung nicht im angenommenen Umfang gewachsen ist und wachsen wird, dass sich jedoch die Belastung der Landschaft durch fortschreitende Überbauung und Übernutzung trotzdem verstärkt.

Eine *getrennte* Behandlung von Natur, Wirtschaft und Siedlung kann in einem Planungsatlas heute nicht mehr erfolgen. Dies verbietet sich aus methodischen und methodologischen Gründen: Die Landschaften stehen, als offene Systeme, in Wechselbeziehungen zu den gesellschaftlichen Verhältnissen. Das *Modell der Territorialstruktur*¹ verdeutlicht diese Zusammenhänge: gesellschaftliche und wirtschaftliche Massnahmen wirken auf die landschaftlichen Ökosysteme bzw. deren Systemelemente ein, die sich dann – den Naturgesetzen folgend – weiterentwickeln.

Es bedarf nicht der Rechtfertigung durch ein künftig sich gar nicht abspielendes Bevölkerungswachstum, dass die Planungsunterlagen der Regio Basiliensis wieder auf den neuesten Stand gebracht werden müssen. Vielmehr sind folgende Kriterien für die Fortführung des «Strukturatlas»-Gedankens entscheidend:

¹ Siehe Abb. 3 zum Aufsatz «Das physisch-geographische Forschungsprogramm ...» in «Regio Basiliensis» XVI (1975), S. 69

- (1) Der Regionalplanung wird, genauso wie der geographischen Landschaftsforschung, der Gedanke des Modells der Territorialstruktur unterlegt, in welchem von einem Funktionieren zwischen sozialen, wirtschaftlichen und natürlichen Faktoren ausgegangen wird, wie es der geographischen Realität der Erdräume entspricht. Es sind aber weder die beteiligten Einzellemente, noch deren Dynamik und erst recht nicht ihr Funktionieren mit anderen Elementen für den Bereich der Regio Basiliensis den bisher vorliegenden zusammenfassenden Übersichten zu entnehmen.
- (2) Die Belastung der Landschaft in der Regio Basiliensis schreitet durch die weitergehende Überbauung mit Wohn- und Industriesiedlungen visuell und ökofunktional fort. Dies geht auf das andauernde wirtschaftliche Wachstum – auch ohne Bevölkerungszunahme – zurück, das für die Erhaltung der Lebensqualität des Raumes *eine* Voraussetzung ist, über der aber andere Voraussetzungen nicht vernachlässigt werden dürfen. Geplantes Wachstum, ohne weitere Landschaftsbelastung, ist durchaus möglich. Dazu ist aber notwendig, Art und Ausmass bestehender Belastungen des in den Planungsprozess einbezogenen Gebietes zu kennen. Daten zur Abschätzung dieser Belastungen sind für den Planer schwer greifbar.
- (3) Die Planung gibt sich nicht mehr mit einfachen Bestandsaufnahmen zufrieden. Diese müssen vielmehr durch *Prognosen* bestimmter Einzelsachverhalte ergänzt werden, wobei permanentes Überprüfen der Entwicklung und fortwährendes Korrigieren der Prognosen normal sind². Das hat bestimmte formale Konsequenzen für die Publizierung solcher Prognosen (siehe 31).

Aus diesen Prämissen ergibt sich, dass durchaus die Notwendigkeit besteht, einen neuen regionalen Planungsatlas für die Regio Basiliensis zu schaffen. Er muss jedoch aus methodischen und methodologischen Gründen von der ursprünglichen Konzeption des «Strukturatlas» (*H. Annaheim*, 1976) abweichen. Insofern kann es sich nicht um eine Fortschreibung der ursprünglichen Karten handeln; es wird auch keine «Neuauflage» sein, sondern der Atlas wird sich in Inhalt und Form grundlegend vom «Strukturatlas» abheben müssen. Äußerlich würde dem dadurch Rechnung getragen, dass er als «*Gebietsentwicklungsatlas*» (= GEA) zu bezeichnen wäre. Dieser Begriff soll auf seinen Charakter als fortlaufend aktualisierte Bestandsaufnahme hinweisen, die auch Prognosen für soziale, ökologische und ökonomische Sachverhalte umfasst.

Es muss an dieser Stelle ausdrücklich vermerkt werden, dass der «Strukturatlas» in Inhalt und Form beispielgebend war und wahrscheinlich die beste planerische Bestandsaufnahme einer europäischen Region überhaupt darstellt. In der Zeit zwischen der Erarbeitung der «Strukturatlas»-Karten und heute haben sich aber in den verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen grundlegende Wandlungen vollzogen, nicht zuletzt auch in der Geographie. Die Änderungen in der Frage- und Problemstellung sowie in der Methodik brachten viele neue Arbeitsmöglichkeiten für die Disziplinen mit sich. Daraus und aus der Tatsache, dass mit dem Aufkommen des Umweltschutzgedankens, mit der Erdölkrisse und in den Jahren des gebremsten Wachstums auch in der breiteren Öffentlichkeit ein anderes Denken einsetzte, ergibt sich für den «Strukturatlas» die Konsequenz, dass er als hervorragende Bestandsaufnahme aus der Mitte der sechziger Jahre noch für Jahr-

² Die auch in der Presse geführten Auseinandersetzungen um die Bevölkerungsprognosen der Schweiz (*F. Kneschaurek*, 1975) zeigen, dass Prognosen quasi prophetischen Charakter haben sollen. Dies zielt aber an der Sache vorbei: Prognosen können nämlich nicht alle Randbedingungen erfassen – es sei denn unter einem unökonomischen Aufwand – und vor allem nicht deren räumliche, zeitliche und funktionale Veränderungen im voraus abschätzen.

zehnte wichtige Vergleichsgrundlagen bieten wird, dass er aber in dieser Konzeption nicht neuerlich aufgelegt werden kann; er ist schon quasi «historisch». Als Alternative bietet sich daher die Konzeption des raumordnungs- und planungsbezogenen «Gebietsentwicklungsatlas» an.

2 Inhalt eines «Gebietsentwicklungsatlas der Regio Basiliensis»

Der Untertitel würde lauten: «*Analyse und Prognose der Gebietsstruktur*». Daraus wird die Bezugsbasis des Inhalts klar: Die Karteninhalte müssen regional- und landesplanerische Relevanz besitzen. Andere Sachverhalte werden in diesem Atlas *nicht* dargestellt. So gelten die historisch-geographischen Themen als bereits im «Strukturatlas» abgehandelt. Sie stehen ohnehin in keinem direkten Zusammenhang mit der aktuellen und künftigen Planungsproblematik.

Die in der folgenden Inhaltsgliederung verwandten Begriffe haben übrigens keinen fachspezifischen Bezug, sondern sie wurden so formuliert, dass sie vom künftigen Benutzer verstanden werden, ohne dass Interpretationsschwierigkeiten auftreten. Bei der Formulierung der Kartenthemen wurde gleichzeitig Kürze angestrebt.

21 Gliederung des «Gebietsentwicklungsatlas»

1 ANALYSE VON STRUKTUR UND ENTWICKLUNG DER REGIO BASILIENSIS

1–1 Bestandsaufnahme und Eignungswertung der Ökofaktoren

1–11 Oberflächenformen und ihre Dynamik

- (1) 1–11 01 Morphographisch-morphometrische Bestandsaufnahme
- (2) 1–11 02 Maximale Geländehöhen
- (3) 1–11 03 Minimale Geländehöhen
- (4) 1–11 04 Differenz der Geländehöhen (Reliefenergie)
- (5) 1–11 05 Morphochoren
- (6) 1–11 06 Subrezente und rezente Morphodynamik
- (7) 1–11 07 Eignung des Reliefs für Forst- und Agrarnutzung

1–12 Klimaelemente

- (8) 1–12 01 Klimaelemente in synthetischer Darstellung
- (9) 1–12 02 Klimachoren
- (10) 1–12 03 Mittlere Jahresniederschlagsschwankung
- (11) 1–12 04 Mittleres Jahresniederschlagsmaximum
- (12) 1–12 05 Mittleres Jahresniederschlagsminimum
- (13) 1–12 06 Mittlere Sommerniederschläge
- (14) 1–12 07 Mittlere Winterniederschläge
- (15) 1–12 08 Mittlere Besonnungsdauer pro Jahr
- (16) 1–12 09 Mittlere Frosthäufigkeit pro Jahr
- (17) 1–12 10 Kaltluftlagen und Kaltluftbewegungen

1–13 Gewässer und Wasserhaushalt

- (18) 1–13 01 Oberflächengewässer und Abflussmengen
- (19) 1–13 02 Grundwasserhaushalt und hydrologische Verhältnisse
- (20) 1–13 03 Gewässerverschmutzung

- 1–14 *Substrat an der Erdoberfläche und oberflächennaher Untergrund*
- (21) 1–14 01 Bodenformen
 - (22) 1–14 02 Oberflächennaher Untergrund
 - (23) 1–14 03 Baugrundeignung
- 1–15 *Vegetation*
- (24) 1–15 01 Aktuelle Vegetation
 - (25) 1–15 02 Potentielle natürliche Vegetation
- 1–16 *Landschaftseinheiten und Landschaftsbewertung*
- (26) 1–16 01 Naturräumliche Gliederung
 - (27) 1–16 02 Natur- und Landschaftsschutzgebiete
 - (28) 1–16 03 Rekreativwert der Landschaft
 - (29) 1–16 04 Diversitätsgrad der Landschaft und ökologische Stabilität
 - (30) 1–16 05 Bestandsaufnahme der Freiflächen
- 1–2 Bestandsaufnahme der sozioökonomischen Faktoren und der Administrations- und Siedlungsstruktur
- 1–21 *Bevölkerungsstruktur*
- (31) 1–21 01 Bevölkerungszahl
 - (32) 1–21 02 Bevölkerungsbewegung
 - (33) 1–21 03 Wanderungsbewegung
 - (34) 1–21 04 Altersstruktur
 - (35) 1–21 05 Ausländeranteile
 - (36) 1–21 06 Konfessionsstruktur
 - (37) 1–21 07 Sprachräume
 - (38) 1–21 08 Geburten und Todesfälle
- 1–22 *Erwerbsstruktur*
- (39) 1–22 01 Erwerbstägenanteil an der Bevölkerung
 - (40) 1–22 02 Wandel des Erwerbstägenanteils
 - (41) 1–22 03 Berufsgruppenzugehörigkeit
 - (42) 1–22 04 Wandel der Berufsgruppenzugehörigkeit
- 1–23 *Pendler*
- (43) 1–23 01 Einpendler in die Grossstädte
 - (44) 1–23 02 Auspendler aus den Grossstädten
 - (45) 1–23 03 Einpendler der übrigen Orte in der Regio
 - (46) 1–23 04 Auspendler der übrigen Orte in der Regio
 - (47) 1–23 05 Wandel der Pendlerbewegungen seit 1960
 - (48) 1–23 06 Grenzgänger
- 1–24 *Überbauung*
- (49) 1–24 01 Überbaute Flächen
 - (50) 1–24 02 Veränderungen der überbauten Flächen seit 1950
 - (51) 1–24 03 Wohnungsneubau
 - (52) 1–24 04 Bodenpreise
 - (53) 1–24 05 Geplante Überbauung
- 1–25 *Boden Nutzung*
- (54) 1–25 01 Hauptnutzungsarten
 - (55) 1–25 02 Stand und Entwicklung der Flurbereinigung
 - (56) 1–25 03 Bodennutzungssysteme

1–26 *Verkehr*

- (57) 1–26 01 Verkehrsliniennetz
- (58) 1–26 02 Streckenbelastung der Bahnen
- (59) 1–26 03 Personen- und Güterverkehr der Bahnen
- (60) 1–26 04 Überörtliche öffentliche Verkehrsmittel (ausser Bahnen)
- (61) 1–26 05 Verkehrsbelastung der Durchgangs- und Hauptzufahrtsstrasse der Orte
(1975)
- (62) 1–26 06 Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes
- (63) 1–26 07 Flug- und Schiffsverkehr
- (64) 1–26 08 Verkehrswegeplanung

1–27 *Zentralörtliche Struktur*

- (65) 1–27 01 Verwaltungsgliederung
- (66) 1–27 02 Wassergewinnung und -versorgung
- (67) 1–27 03 Abwasserbeseitigung und Gewässerreinhaltung
- (68) 1–27 04 Müllbeseitigung
- (69) 1–27 05 Elektrizitätserzeugung und -versorgung
- (70) 1–27 06 Gaserzeugung und -versorgung

1–28 *Schulische und medizinische Infrastruktureinrichtungen*

- (71) 1–28 01 Schul-, Seminar- und Hochschulstandorte und ihre Kapazitäten
- (72) 1–28 02 Hochschuleinzugsbereiche (1975)
- (73) 1–28 03 Bibliotheken, Theater, Radio, TV und andere Kultureinrichtungen
- (74) 1–28 04 Ärztestandorte und Krankenhauseinzugsbereiche
- (75) 1–28 05 Erholungsinfrastrukturelle Einrichtungen

1–29 *Sozialräumliche Ordnung*

- (76) 1–29 01 Soziale Gemeindetypen
- (77) 1–29 02 Fremdenverkehrsgemeinden

1–30 *Orts- und Regionalplanung*

- (78) 1–30 01 Organisation und Stand der Regionalplanung
- (79) 1–30 02 Orts- und Regionalpläne

1–31 *Beispiele Regionaler Raumordnungspläne*

- (80) 1–31 01 Regionaler Raumordnungsplan der Planungsgemeinschaft Breisgau
- (81) 1–31 02 Regionaler Raumordnungsplan der Regionalplanungsgruppe
Mulhouse-Rhin

2 PROGNOSÉ DER ENTWICKLUNG EINZELNER SOZIOÖKONOMISCHER FAKTOREN DER REGIO BASILIENSIS

2–1 Prognose der Bevölkerungs- und Erwerbsstruktur

- (82) 2–1 01 Prognose der Bevölkerungszahlenentwicklung
- (83) 2–1 02 Prognose der Bevölkerungsaltersstrukturenentwicklung
- (84) 2–1 03 Prognose der Erwerbsstrukturentwicklung

2–2 Prognose der Verkehrsentwicklung

- (85) 2–2 01 Prognose des Verkehrswegebedarfs
- (86) 2–2 02 Prognose der Verkehrswegebelastung

2–3 Prognose der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur

- (87) 2–3 01 Prognose des Wasserbedarfs
 - (88) 2–3 02 Prognose des Gas- und Elektrizitätsbedarfs
 - (89) 2–3 03 Prognose des Abwasseraufkommens
 - (90) 2–3 04 Prognose des Müllaufkommens
-
- (91) 2–4 Prognose des Bedarfs an Einrichtungen der schulischen und medizinischen Infrastruktur
 - (92) 2–5 Prognose des Bedarfs an Einrichtungen der Erholungsinfrastruktur
 - (93) 2–6 Prognose der Landschaftsbelastung
 - (94) 2–7 Prognose der gesamtstädtischen Nutzung

3 RAUMMODELLE

- (95) 3–1 Planerisches Idealmodell der Regio Basiliensis
- (96) 3–2 Kartographischer Vergleich zwischen dem prognostizierten Modell und dem Idealmodell der Regio Basiliensis

22 Erläuterung der Gliederung des Gebietsentwicklungsatlas

Ein Vergleich mit dem «Strukturatlas» zeigt, dass die vorliegende Gliederung des GEA eine Anzahl von Karten aus der klassischen Landeskunde und Kulturgeographie nicht enthält. Dafür wurden planungsrelevante Themen aufgegriffen, auch wenn sich bei der Erarbeitung gerade solcher Karten noch beträchtliche Schwierigkeiten einstellen werden, weil die Gewinnung des Grundlagenmaterials ausserordentlich problematisch ist. «Planungsrelevanz» besagt, dass alle Themen *direkten* Bezug zur Planung haben und innerhalb eines Kartensatzes mindestens eine Karte enthalten ist, die zusammenfassende *Bewertungen* vornimmt.

Die Gliederung des «Gebietsentwicklungsatlas» in «Analyse von Struktur und Entwicklung» und «Prognose» weist auf die Konzeptionsunterschiede zum «Strukturatlas» hin: Im Teil 1 werden keineswegs statische Sachverhalte dargestellt, sondern es geht um die Erfassung der *Entwicklung*. Das ist im Teil 1–1 «Bestandsaufnahme und Eignungsbewertung der Ökofaktoren» insofern schwierig, als nur ein Teil von ihnen dynamische Aspekte aufweist. Andererseits bekommt der Teil 1–1 durch die *Eignungsbewertungen* planerische Bedeutung. Mehrere dieser Karten werden bei der Auswertung der Karten des Teils 1–2 und für die Prognose benötigt. Außerdem bilden sie Grundlagen für die Raummodelle am Schluss des Atlas. Teil 1–2 «Bestandsaufnahme der sozioökonomischen Faktoren und der Administrations- und Siedlungsstruktur» lässt alle bereits im «Strukturatlas» dargestellten historisch-geographischen und planerisch weniger wesentlichen Themen aus und bringt nur jene, die im weiteren Sinne für die Prognose der künftigen Entwicklung bedeutsam sind. Bei der Formulierung und Aufgliederung der Teilthemen innerhalb 1–2 wurde besonders auf den Grenzlandcharakter der Regio Basiliensis Bezug genommen.

Der Teil 2 «Prognose der Entwicklung einzelner sozioökonomischer Faktoren» enthält jene Themen aus Teil 1, die *prognostizierbar* sind und die sich in der Vergangenheit als bedeutsam für die Planung herausgestellt haben. Aus Gründen der Effektivität kann nicht für jedes Thema des Teils 1 eine Prognosekarte er-

arbeitet werden. Die Prognose soll *Richtlinien* geben und nicht durch zu zahlreiche Details verwirren. Insofern scheint die Beschränkung auf planungsrelevante Hauptthemen berechtigt. Es darf in diesem Zusammenhang noch darauf hingewiesen werden, dass geowissenschaftliche und soziale Phänomene nur schwer prognostizierbar sind. Einmal liegt das im Kontinuumcharakter der geowissenschaftlichen Gegenstände begründet, was vielfach bei der Einschätzung durch Planer und Raumordner übersehen wird³. Zum anderen wechselt die Einschätzung der Bedeutung geowissenschaftlicher und vor allem sozialer Sachverhalte im Laufe der Zeit mit den sich sukzessive abspielenden gesellschaftlichen Änderungen. Dadurch wird überdies der Vergleich von früheren und heutigen Arbeitsergebnissen erschwert. Dies ist auch der Grund, weshalb die Aussagen von Prognostikern, Planern und Raumordnern mit einem hohen Risiko behaftet sind (siehe auch F. Kneschaurek, 1975). Das Risiko lässt sich durch gründliche Analyse mindern, jedoch nicht völlig ausschalten.

Der Teil 3 «Raummodelle» enthält ein planerisches *Idealmodell* der Region, das bei lokalen und regionalen Planungsmassnahmen möglichst angepeilt werden sollte. Die zu erwartende Gebietsstruktur wurde ja schon durch die Prognosen in Teil 2 charakterisiert. Dieses prognostizierte Modell (das vielleicht auch kartographisch fixiert werden kann), wird in 3–2 mit dem Idealmodell verglichen. Daraus ergeben sich dann konkrete Konsequenzen für die aktuelle und künftige planerische Arbeit in der Regio Basiliensis.

3 Form des Gebietsentwicklungsatlas

Entscheidenden Wert bekommen Grundlagenarbeiten für die Planungen dadurch, dass ihre Ergebnisse *kartographisch* dargestellt werden. Die Karten, speziell die zum Vergleich anregenden Atlaskarten, stellen das rationellste und gleichzeitig anschaulichste Mittel dar, um dem Praktiker eine Fülle räumlich verbreiteter komplexer Phänomene zu vermitteln. Viele regionale Raumordnungspläne kranken an zu schlechter Kartographie und an zu umfangreichen Texten. Insofern dürfte der Schritt, die o. a. neue methodisch-methodologische Konzeption durch einen Planungsatlas zu verwirklichen, der Sache am angemessensten sein. Der Vorteil der Karten liegt in ihrer allgemeinen Lesbarkeit, was in einem Grenzraum wie der Regio Basiliensis entscheidend für den Erfolg der Planungsarbeiten ist, sollen sie überregional «stimmig» sein.

Mit der gewählten Inhaltskonzeption des GEA verbinden sich auch einige themakartographische Probleme, die noch unter 31 und 32 erörtert werden sollen.

31 Aktualitätsprobleme der Atlaskarten

Mehrfach wurde schon betont, dass besonders die Karten des Teils 1–2 *dynamische* Darstellungen von sich in langfristigen Prozessen ändernden Gegenständen nach

³ Auf diese Schwierigkeiten wird in einer wissenschaftlichen Studie für das Bundesministerium für Raumordnung der BRD eingegangen (H. Leser, 1975). – Das an sich komplexere Problem der Prognostizierbarkeit geowissenschaftlicher Sachverhalte kann hier natürlich nur andeutungsweise umschrieben werden.

statistischen Zeiträumen sein sollen. Das erfordert ihre *Laufendhaltung*. Darauf wurde auch bei der Gliederung des GEA Rücksicht genommen: Während die Karten von 1–1 längerfristig gültig sein werden und so auch eine aufwendige Kartographie rechtfertigen (Farbdrucke), dürften zahlreiche Karten aus 1–2 inhaltlich rasch veralten. Dies war bekanntlich nicht nur ein Problem des «Strukturatlas», sondern auch vieler anderer regionaler Raumordnungsatlanten. Dadurch, dass jedoch für die Karten von 1–2 vorgesehen ist, sie im Computerdruck herzustellen, kann ein schnelles und rationelles Laufendhalten garantiert werden. Die inhaltlich trotzdem sorgfältig erarbeiteten Karten des Teils 1–2 werden *äusserlich* den Charakter von «Wegwerfkarten» bekommen, die infolge der Lose-Blatt-Form des GEA immer wieder ersetzt werden können. Vielleicht lässt sich darüber hinaus auch noch eine ästhetisch einwandfreie Form für die Computerkarten finden.

32 Äusserlichkeiten der Atlaskarten

Um die Vergleichbarkeit des GEA mit dem «Strukturatlas» zu gewährleisten, wäre die Einhaltung einiger dort vorgegebener Äusserlichkeiten zweckmässig. Dem steht entgegen, dass der GEA konkrete, d. h. im Raum zu verifizierende Planungshinweise geben soll und daher bewusst *anders* konzipiert wurde. Die Planungsrelevanz hat nun zur Konsequenz, dass

- (1) der Massstab nicht zu klein sein darf, gleichwohl noch in der Gruppe der Übersichtskarten liegen muss, weil Landschaften der chorischen bis unteren regionalen Dimension dargestellt werden,
- (2) der Ausschnitt einerseits den gesamten Funktionsraum «Regio Basiliensis» umfassen soll, andererseits aber aus arbeits- und zeitökonomischen Gründen nicht so gross sein darf, dass eine gründliche Durcharbeitung erschwert wird.

Entsprechend den Ausschnitten der Karten des «Strukturatlas», die i. a. sehr brauchbare Vorbilder geben, dürfte sich die angedeutete Problematik auf die Frage der *Massstabswahl* reduzieren, wenn davon ausgegangen wird, dass ein arbeitsökonomisches Format – ähnlich dem «Strukturatlas» – in den äusseren Abmessungen des GEA eingehalten werden soll. Die Frage ist: 1:200 000 oder 1:250 000. Beide Massstäbe haben gewichtige Vorteile, auf die E. Meynen (1956) hinwies. 1:250 000 würde einen grösseren Ausschnitt bei relativ kleinem Kartenformat erfassen. 1:200 000 hingegen könnte, bei gleichem Format, den etwas kleineren Ausschnitt wesentlich genauer und inhaltlich ausführlicher darstellen. Die Entscheidung dürfte hier, wegen der angestrebten praxisnahen Aussage, zugunsten des grösseren Massstabs ausfallen⁴. Im Gegensatz zum «Strukturatlas» sollte möglichst in allen Karten der gleiche Ausschnitt dargestellt werden. Diese Frage kann jedoch erst bei weiterer Durcharbeitung der Konzeption entschieden werden. Der einheitliche Ausschnitt und der gleiche Massstab aller Karten haben den grossen Vorteil der unmittelbaren Vergleichbarkeit. Übrigens braucht die Wahl des Massstabs 1:200 000 einem Vergleich mit den Karten des «Struktur-

⁴ Die Frage wird hier aus praktischen Gründen nur angedeutet und bei Gelegenheit ausführlich behandelt.

atlas» nicht im Wege zu stehen, weil sowohl diese als auch jene innerhalb der Übersichtskartengruppe liegen und daher weitgehend vergleichbar sind. Aus Gründen einer strikten Einhaltung der neuen Konzeption kann jedoch nicht wegen der Karten des «Strukturatlas» dessen Massstäben und Ausschnitten gefolgt werden. Inhalt und Massstab stehen nicht nur in engem Bezug zueinander, sondern sie sind zusammen ausschlaggebend für die *Anwendbarkeit* von thematischen Karten. Wegen der Zielsetzung des GEA gilt es, diesen Grundsatz ganz besonders zu beachten.

Die *Erläuterungstexte* werden, entsprechend den bewährten Vorbildern im «Strukturatlas», direkt auf die Karten aufgedruckt, um nicht einen aufwendigen und vielleicht wenig handlichen Textband beigeben zu müssen. Der Gebrauchswert der Einheit «Karte/Text» ist höher als bei Trennung beider. Die *Textinhalte* sollen weniger den Karteninhalt reproduzieren, als auf Fragen der Auswertung, Bewertung, Beplanung und Entwicklungsmöglichkeiten der dargestellten Raumeinheiten und sonstigen Sachverhalte eingehen. Auch in den Erläuterungen muss dem Kartenbenutzer praktisches Handwerkszeug geliefert werden. Daher wäre auch bei der Abfassung der Erläuterungstexte auf methodische und themakartographische Erörterungen zu verzichten. Sie können in Fachzeitschriften publiziert werden, die über den regionalen Benutzerkreis des GEA hinausreichen.

4 Schlussbemerkungen

Anlass zu diesen Überlegungen war die Tatsache, dass der Basler Raum einer immer noch intensiven baulichen und wirtschaftlichen Entwicklung unterliegt – trotz sogenannter Krisenerscheinungen. Gerade im Verlaufe solcher Wechselfälle wie auch in Zeiten, in denen ökonomischer und rationeller gedacht werden muss als während einer Phase der Hochkonjunktur, erscheinen Raumordnung und Landesplanung notwendiger denn je. Für diese Gelegenheiten ist auch der GEA der Regio Basiliensis gedacht. Die vorgelegte Konzeption zieht bewusst Konsequenzen aus dem Vorbild des «Strukturatlas». Sie berücksichtigt aber auch die Erfahrungen der überregionalen Praxis. Es ist selbstverständlich, dass das Geographische Institut bei der Bearbeitung solch eines Projekts vielerlei Hilfe benötigte, nicht zuletzt aus den Nachbardisziplinen. Bevor jedoch die Arbeit an den Karten aufgenommen würde, wäre ihre Mithilfe bei der Diskussion dieser Konzeption ausserordentlich erwünscht.

LITERATUR

- Annenheim, H. u. a. (1967): Strukturatlas Nordwestschweiz, Oberelsass, Südschwarzwald. Herausgegeben im Auftrag der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft von der Gesellschaft zur Förderung der Arbeitsgruppe Regio Basiliensis. Basel und Stuttgart. 14 S. und 74 Karten.
- Eichenberger, U. (1966): Strukturatlas Nordwestschweiz, Oberelsass, Südschwarzwald. In: Regio Bas., VII, S. 1–2
- Kneschaurek, F. (1975): Entwicklungsperspektiven und Probleme der schweizerischen Volkswirtschaft. Bankverein-Heft, Nr. 9, 61 S.

- Leser, H.* (1975): Bestimmung der Wirksamkeit grossräumiger ökologischer Ausgleichsräume und Entwicklung von Kriterien zur Abgrenzung. Eine Vorstudie. Basel 1975, 107 S. (als Manuskript vervielfältigt). Wissenschaftliche Studie im Auftrag des Bundesministers für Raumordnung der BRD.
- Massini, R.* (1968): Ein Atlas der Naturgüter in der Regio. In: *Regio Bas.*, IX, S. 337–338.
- Meynen, E.* (1956): Massstabsbedingte Kartengruppen. Das geographische Bedürfnis nach einer Karte im Massstab 1:200 000. In: *Ber. z. dt. Landeskunde*, Bd. 17, S. 276–286.
- Petersen, G.* (1972): Regionale Planungsgemeinschaften als Instrument der Raumordnungspolitik in Baden-Württemberg. Probleme und kritische Würdigung ihrer Planungspraxis. *Schr. z. Regional- u. Verkehrsproblemen in Industrie- und Entwicklungsländern*, Bd. 12, Berlin, 198 S.
- Sulser, H.-U.* (1967): Der Strukturatlas der Regio. In: *Regio Bas.*, VIII, S. 11–14.

Eingang des Manuskripts: 15. 1. 1976

ADRESSEN DER AUTOREN · ADRESSES DES AUTEURS

PD Dr. Hans Elsasser, Bruggstrasse 28, 8942 Oberrieden ZH · Prof. Dr. W. Gallusser, Giornicostrasse 154 4059 Basel · Ch. J. Haefliger, Arch SWB, Internat. Koordinationsstelle der Regio, Freie Strasse 9, 4001 Basel · Prof. Dr. H. Leser, Geograph. Institut, Klingelbergstrasse 16, 4056 Basel · Dr. H. W. Muggli, Bachofenstrasse 6, 4053 Basel · Carl Schlettwein, Klosterberg 21, 4051 Basel · R.-G. Schmidt, Geograph. Institut, Klingelbergstrasse 16, 4056 Basel · Dr. H.-U. Sulser, St. Alban-Anlage 37, 4052 Basel · D. Wronsky, Regionalplanungsstelle beider Basel, Rheinstrasse 25 b, 4410 Liestal